Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

zerschossene Roncalto und Gallio, deren rauchgeschwärzte Brandruinen des Nachts unheimlich wirken. Vorbei an dem Heldenfriedhof geht es, wo unsere lieben, trauten Kameraden liegen, bis an die Waldlisiere südl. Rotz. Lautlos machen die Plänkler des II. und III. Baons „Kehrt" und besetzen befehlsgemäß die Zwischenstellung.

Kaum war es grau geworden, hielt die fdl. Art. Tagwache und beschoß, nichts ahnend, wie alltäglich unsere verlassenen Gräben auf Sisemol. Um 8 Uhr war die Zwischenstellung verteidigungsfähig besetzt, die Nachhutzüge waren eingerückt. Nur die in der Stellung verbliebenen Patrouillen unter Franek unterhielten noch ein lebhaftes Feuer. Ununterbrochen surrten fdl. Flieger über unseren Köpfen und versuchten, Einblick zu gewinnen. Das Verstummen unserer zum Teile im Stellungswechsel befindlichen Art., das schwache Abwehrfeuer unserer Patrouillen auf Sisemol und das Aufklärungsergebnis der feindl. Flieger veranlaßten den Italiener, in den letzten Vormittagsstunden mit kleinen Abt. gegen den Sisemol vorzufühlen. Von Franek und seinen Leuten treffsicher beschossen, kehrten diese Abt. jedoch wieder in die Ausgangsgräben zurück. Nun konzentrierte die fdl. Art. ihr ganzes Feuer gegen die Waldränder bei Rotz. Der Wald erbebte, Granaten entwurzelten die Bäume, Schrapnells zerrissen die Äste und Stämme. Zum Glück lag das Feuer meist zu weit rückwärts, so daß das Rgt., dank den angelegten, wenn auch notdürftigen Deckungen, nur einige Verwundete zu beklagen hatte.

Um 15 Uhr bemerkte man vom Rgt. deutlich das Vorgehen fdl. Schwarmlinien auf Mte. Meletta. In mehreren Wellen hintereinander folgten die schwarzen Punktreihen. Gegen 16 Uhr 30 sah man die Patr. Franek im ruhigen Schritt zurückgehen. Bald darauf zeigte sich auch auf dem Sisemol Bewegung. Ital. Patr. gingen mit größter Vorsicht vor, denen bald Schwarmlinien nachfolgten. Es war interessant und belustigend zu beobachten, wie die Italiener sich beim Erreichen der Stellungen auf dem Sisemol, worin sie längere Zeit verweilten, gebärdeten. Von allen Seiten beäugten sie unsere Arbeiten, bemerkten dann die zurückgelassenen Zeitungen und Aufschrifttafeln und begannen sie zu studieren. Bald darauf tauchten größere Gruppen ital. Abt. auf, die ebenfalls die Stellungen besichtigten und die ersten Abt. weiter vortrieben. Leider durfte unsere Art., um sich nicht zu verraten, diese Unterhaltung nicht stören. Erst einzelne, dann immer mehr Italiener erschienen beim Steinbruch östl. Gallio. Mit Ängstlichkeit und Vorsicht sammelten sich weitere Gruppen bei den Häusern von Eck, einzelne Leute gegen Gallio vorsendend.

Als es zu dunkeln begann, eröffneten die Italiener ein lebhaftes Inf.-Feuer, rückten aber nicht vor. Das Plänklerfeuer dauerte mit wechselnder Stärke die ganze Nacht an, auch dann noch, als unsere Truppen die Zwischenstellung längst verlassen hatten. Hiebei hörte man beim Gegner deutlich deutsche Kommandoworte, die zu unserer Täuschung berechnet waren.